

D I E S Ä U G E T I E R F A U N A
D E R O B E R Ö S T E R R . S A L Z A C H A U E N

(Qualitative Bestandserhebung)

durchgeführt
im Auftrag der Oberösterr. Landesregierung
1988

Dr. Johanna S I E B E R
Franz B R A T T E R

Institut für Vergleichende Verhaltensforschung
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

D I A S E R I E zum Projekt "Säugetierfauna der OÖ Salzachauen "

- 1 regulierter Abschnitt der M O O S A C H
- 2 Fichtenpflanzung
- 3 Erlenpflanzung
- 4 "Fasanschütte"
- 5 Salzachdamm
- 6 Salzachdammstraße
- 7 Biberbau an der Salzach
- 8 Schotteranlandung im Salzachbett
- 9 Salzachauen "romantisch"
- 10 unser "Diensthund"
- 11 Moosachunterlauf unreguliert
- 12 Moosach-Furt
- 13 Biberbau an der Moosach
- 14 Biberbau an der Moosach
- 15 gebaggerter Graben in der Ostermiethinger Au
- 16 "Fallensteller"
- 17 Walsmaus
- 18 Rötelmaus
- 19 Erdmaus
- 20 Zwergmausnest
- 21 Biberspur
- 22 Fuchsspur
- 23 Marderspur
- 24 Wieselspur
- 25 Bisamlöcher
- 26 Bisam Fraßreste (Teichmuscheln)
- 27 Feuchtwiese ungemäht
- 28 Feuchtwiese gemäht
- 29 - 33 Ettenau
- 34 Biber Schwimmspur durch Wasserpflanzen
- 35 Biberdamm
- 36 - 38 Schachtelhalm/Erlenwald
- 39 Sumpfwiesen bei km 34,5
- 40 Fließgewässer bei km 24
- 41 Biberrutsche
- 42 - 45 "Biberland"
- 46 Biberbau km 22,5
- 47 - 50 Biberfällungen

SALZACHAUEN
BEI FLUSSKILOMETER 25



E I N L E I T U N G

Im Anschluß an eine Bestandserhebung der B i b e r p o p u l a t i o n in den Österreichischen Innauen (1987) sollte ein Auftrag der Oberösterreichischen Landesregierung durchgeführt werden, der sich mit einer qualitativen Erhebung der Säugetierfauna bzw. soweit wie möglich mit der Herpetofauna der Oberösterreichischen Salzachauen auseinandersetzt.

Um eine ö k o l o g i s c h e B e w e r t u n g des Gebietes zu unterstützen wurden auch die Gewässer , deren Ufer sowie die Gehölzvegetation des gegenständlichen Auenstreifens begutachtet und kartiert.

Die Freilandarbeit wurde in 3 Etappen (Juli, August sowie November) ausgeführt, Entwicklungsmöglichkeiten des wertvollen Feuchtgebietes wurden überlegt, Verbesserungen und Arbeiten für die Zukunft werden vorgeschlagen.

Wir danken der Oberösterreichischen Landesregierung, besonders aber Herrn Hofrat Dr. Reisinger und seiner Abteilung für die Unterstützung des vorliegenden Projektes und damit für die Möglichkeit, die Salzachauen sowie ihr bäuerliches Hinterland kennen- und schätzenzulernen.

FRAGESTELLUNG

Die Auenlandschaft am rechten Salzachufer im oberösterreichischen Raum ist nicht besonders umfangreich, sie umfaßt etwa 16 km Uferlänge und erstreckt sich in einer Tiefe von höchstens 500 m. Sie präsentiert sich jedoch vielfältig und von vielen unterschiedlichen Gewässertypen durchzogen.

Die Salzach ist über die ganze Länge "hart" verbaut, ein Uferdamm mit Grobsteinwurf und mit einer auf weiten Strecken sogar asphaltierten befahrbaren Dammstraße grenzt die Auen fast ganzjährig vom Fluß ab, nur besonders große Hochwässer dürften über den Damm hinweg Wasser in die Auen bringen.

In mehreren Bereichen fließt die Salzach aber zwischen den Dämmen (auch auf der bayerischen Seite besteht einer) "frei", das heißt, sie zeigt "Mäander" und landet mehrere Schotterinseln auf, die zum Teil bereits Pioniervegetation aufweisen.

Zwei Fließgewässer (Moosach und Großbach) führen durch den besagten Auenanteil und münden hier in die Salzach. Mehrere große und kleine Altwässer, kleinere Fließgewässer und gebaggerte Verbindungsgräben existieren. Die Ufer sind zum Teil als lehmige Steil- bis Mittelufer ausgebildet, zum Teil Flachufer, jedoch stets mit kräftiger Vegetation bewachsen; kleinere und ausgedehntere Schilfzonen sind vorhanden.

Die Auenwälder präsentieren sich sehr unterschiedlich : es gibt alles, von der forstlich gepflegten, mehr oder weniger standortgemäßen "Holzplantage" (noch immer Fichtenneupflanzungen, Erle, Esche, Ahorn, Hybridpappeln) bis zum naturnah aussehenden Auen-Mischwald mit Altbeständen und teilweise starkem Unterwuchs. An den Rändern sieht man die immer seltener werden, extensiv genutzten feuchten Streuwiesen, die wichtige Brutplätze für seltene Vogelarten sind und die Zwergmaus beherbergen.

Das gesamte Gebiet, das sich zwischen Flußkilometer 38 und 22 erstreckt, ist wertvoller Feuchtlebensraum für eine mannigfaltige Fauna.

In dieser Arbeit sollten die wesentlichen Säugetierarten festge-

stellt werden, sowie so gut wie möglich ein Teil der Herpetofauna erfaßt werden.

Feuchtgebiete jeden Ausmaßes, ganz besonders aber Flußauen, selbst wenn sie nicht mehr ganz "dynamisch" bewässert werden, sind weitestgehend bewahrenswert, ihr Ist-Zustand und ihre Entwicklungsmöglichkeiten sollten erarbeitet werden.

Gemeinsam mit einer Arbeit die Vogelfauna betreffend können Ergebnisse dieses Projektes Entscheidungshilfen für eine zukünftige Behandlung dieser Landschaft durch die Oberösterreichische Naturschutzbehörde geben.

U N T E R S U C H U N G S G E B I E T U N D M E T H O D E N

Die Salzachauen von der Bundesländergrenze Oberösterreich/Salzburg (km 38) bis Salzach-Flußkilometer 22,5 wurden zu Fuß begangen und sämtliche Gewässer soweit wie möglich mit dem Kanu abgefahren.

Von km 22 bis km 15 erstreckt sich der Steilabbruch des Oberweilharter Forstes, der stichprobenartig besucht wurde, jedoch für die Fauna (außer jagdbares Wild !) eher uninteressant ist. Als "forstlich gepflegter" Wald bietet er nicht vielen Arten Lebensraum und Nahrung.

Die sogenannte "Salzachmündung", etwa von km 4 bis km 0, wurde bereits im Zuge der schon erwähnten Untersuchung zur Biberpopulation der Innauen abgefahren und im Bericht zu diesem Projekt behandelt.

Zwischen km 15 und der Salzachmündung sind die Salzachufer zum Großteil von menschlichen Siedlungen genützt.

Für eine quantitative Beurteilung der Säugetierpopulationen des Untersuchungsgebietes stand nicht genügend Zeit zur Verfügung, eine grobe Artenzusammensetzung konnte jedoch erarbeitet werden.

Im wesentlichen wurden folgende Methoden angewandt :

- Auswertung von
- a) Kotfunden
 - b) Nestern und Bauen
 - c) Spuren
 - d) geschälten Hölzern
 - e) Fallenfängen
 - f) Sichtbeobachtungen

Für eine Beurteilung der Herpetofauna war die Jahreszeit, in der gearbeitet werden mußte (Spätsommer, Herbst), nicht besonders günstig (keine Balzrufe, kein Laich, wenig Aktivität bei Schlechtwetter). Trotzdem konnten einige Sichtbeobachtungen, wenigstens zur Froschlurfauna, gemacht werden.

Als Ergänzung ist im Winter 1988/89 ein 3-tägiger Aufenthalt
(Spuren im Schnee, gute Begehrbarkeit der vereisten Gewässer !)
sowie ein ähnlicher im Spätfrühling/Frühsummer (Herpetofauna !)
geplant.

Ein Kurzbericht darüber wird nachgeliefert.

ER G E B N I S S E

Die folgenden Ergebnisse sollen einerseits eine grobe Beschreibung der Gehölzvegetation, andererseits alle Hinweise auf das Vorkommen von diversen Säugetierarten auflisten.

Wichtige Punkte wurden auf den beigeschlossenen Karten markiert, im Text wird darauf Bezug genommen.

Die örtliche Zuordnung folgt den Flußkilometern.

Die wenigen Daten zur Herpetofauna werden zusammengefaßt zum Schluß behandelt.

A) Flußkilometer 38 - 34,8

(Bundesländergrenze Oberösterreich / Salzburg)

Das Flößchen M o o s a c h kommt als stark reguliertes Gewässer aus dem Ibmer- und dem Waldmoos in der Gegend Kirchberg in die Salzachauen und durchfließt diese über eine Länge von knapp 3 km bis zu seiner Mündung in die Salzach.

- 1 Bei Kirchberg existiert ein Wildgatter mit Damwild und ein umzäunter Fischteich.

Die Vegetation besteht hier bis zum Schloß Wildshut aus gepflegten Pflanzungen (Fichten alt, Pappel, Erle, Ahorn jung, tw. auch alte, forstlich sehr gepflegte Eschen und Erlen).

Mehrere Wildfütterungen mit Obstpreßrückständen.

Mehrere Fasanschütten (z.T. äußerst störend, da aus abgeschnittenen Autodächern o.ä. unpassenden Materialien errichtet !).

Kotfunde : Fuchs
Marder
Mufflon (?)

Fraßreste : Fasanrupfungen, Hasenschälung, Biber

Spuren : Marder
Fuchs
Bisam
Biber
Mäuse

Baue : Maulwurf
Wühlmäuse
Fuchs
Bisam
Biber

Fallenfänge :	Rötelmaus	53 %
	Waldmaus	7 %
	Erdmaus	40 %

Ab km 36 beginnt ein alter, nicht durchforsteter Weiden/Erlen-Auwald mit starkem gemischtem Unterwuchs.

- 2 ab km 35,5 Weidenfällungen (alt und frisch) an der Salzachdamböschung.
bei km 35,1 Biberbau im Salzachdamm (2 Eingänge)
- 3 auf Höhe km 35,2 Biberbau im linken Moosach-Ufer (1 Eingang)
an beiden Moosach-Ufern (meist lehmige Uferböschung mit starker Vegetation) viele alte und frische Biberfällungen (Weide, Erle, Traubenkirsche), z.T. große Fällplätze mit mehreren Rutschen.
- 4 Bei km 35 (an der Moosachfurt) ganz frische, umfangreiche Weidenfällungen.

Die Moosachmündung ist "hart" verbaut, trotzdem findet man am Böschungskamm Biberfällungen (Weide).

Eine große Schotterbank teilt hier das Salzachbett.

B) bei Flußkilometer 34 Schotterbaggerung an der Salzach.

Kein Auwald auf der Höhe des KW Trimmelkam, 2 stark genutzte Fischgewässer, ein Badeteich.

C) ab km 33 "Ostermiethinger Au"

- 5 forstlich gepflegter Auwald mit älteren und neuen Pflanzungen (Esche, Fichte, Pappel, Ahorn)
Salzachböschung gemäht, Uferweg asphaltiert und gepflegt.
Durch die Au zieht sich hier ein etwa 2m breiter gebaggerter Entwässerungsgraben mit steilen Lehmufeln (Wildfalle !).
Auffällig sind nur zahlreiche Bisamlöcher.
- 6 auf der Höhe km 32 neben dem Graben flache Altwässer mit Schlammufeln.
Entwässerungsgraben gabelt sich, bildet eine dicht mit Schilf und Weiden bestandene Insel.

Spuren : Marder
Fuchs
Bisam

Sichtbeobachtung : Wiesel

D) Ostermiething - Tittmoning

7 Von der Ortschaft Steinbach an wird der etwa 500 m breite Auenstreifen rechts von einem Hochwasserschutzdamm begleitet. Der sogenannte G r o ß b a c h bildet hier mit seinem Unterlauf das durchfließende Gewässer, z.T. ein Graben mit steilen Lehmwänden, z.T. sich aber zu flachufrigen, beinahe stehenden Wässern öffnend.

Die Vogelfauna ist etwas artenreicher (Graureiher, Eisvogel, Stock- und Krickenten, Flußuferläufer)

8 bis hierher scheint der Großbach jedenfalls im Augenblick nicht vom Biber genutzt, aber man findet alte Fällungen an Weiden und Erlen.

Bisamlöcher sind zahlreich.

Ein Blindarm des Großbach^{es} endet in einer Art "Fischteich" mit Boot und Fischerplätzen am Ufer.

9 das Gewässer wird breit und ruhig fließend (5 Graureiher fischend, ca. 35 Stockenten).

Biberbau mit 3 Eingängen, bewohnt.

ein verlassener, völlig trockengefallener Bau;

Bisamlöcher.

Spuren : Bisam
Biber
Marder
Mäuse

Fallen : Rötelmaus 50 %
Erdmaus 40 %
Waldmaus 10 %

E) Tittmoning - Flußkilometer 24 (Ende des Dammes)

Forstlich ungepflegte Pflanzungen (Erle, Esche, wenig Fichte, Weide).

Viel Schachtelhalm (feucht !), jedoch kaum Wasser in den Gräben.

10 km 26,5 große Schotteranlandung im Salzachbett mit Pioniervegetation

Fallen : negativ

Spuren : negativ

F) Flußkilometer 25

- 11 größere Kahlschläge
(gemähte) Feuchtwiesen

Gewässer sind tw. schmale, raschfließende Rinnen mit Steilwänden, tw. zu großen, ruhigen Teichen geweitet.

Entenschießplätze am linken Flachufer mit Schilfzone, rechtes Ufer steile Lehm Böschung, Erlenwald und Schachtelhalm.

2 Anglerplätze, 1 Boot.

- 12 kleiner **Biberdamm** mit Staueffekt.

Besonders am rechten Ufer viele **Biberrutschen**, frische und alte Fällungen, alte eingestürzte Biberbaue.

Ein Durchstich verbindet das Gewässer mit dem nächsten, das zuerst in mehreren Armen durch Sumpfwiesen langsam fließt, den Charakter aber rasch ändert. Eine kurze (etwa 200m) Strecke macht es den Eindruck eines rasch fließenden Vorgebirgsbaches (große bemooste Steine im Bachbett und am Ufer, Forellen!), um schließlich wieder langsam, breiter und tiefer zu werden.

Entlang der gesamten Strecke gibt es Biberfällungen in der sehr unberührt wirkenden Ufervegetation (Erle, Weide, Traubenkirsche, usw.)

G) Flußkilometer 24 - 22 ("Salzachspitz")

Etwa bei Flußkilometer 24 endet der äußere Hochwasserdamm an den Ausläufern des Weihartinger Forstes, dessen Steilhang eine natürliche Barriere bildet.

- 13 Zwischen diesem Abbruch und der Salzach (ca. 200 - 400 m breit) liegen extensiv genutzte Feuchtwiesen mit Bauminselfen.

Fallen	:	Rötelmaus	40 %
		Waldmaus	40 %
		Erdmaus	20 %

Nester : Zwergmaus !

- 14 Am klaren, recht tiefen Altarm nur wenige frische Biberfällungen, das rechte Ufer ist jedoch stark "bibergeprägt".

Der alte Weidenbestand ist stark "bearbeitet", mindestens 15 % der Bäume (bis 45 cm Durchmesser !) sind auf einer Strecke von etwa 400 m gefällt, die Stämme liegen kreuz und quer im Wald und über das Gewässer.

Nur wenige neue Schnitte bis zur

15 Lohjörgl-Furt

Ufer steil, stark verkrautet, durch die gestürzten Bäume fast unpassierbar.

Nach der Furt Richtung "Salzachspitz"

16 besonders große **Biberburg** (7 befahrene Eingänge !)

Die starke Fälltätigkeit in unmittelbarer Umgebung weist auf eine kopfstärke Familie hin. Leider konnte beim Ansitzen keine Sichtbeobachtung gemacht werden (Regenwetter).

Da die Ufer auf den beschriebenen letzten Kilometern stark bewachsen und meist steil sind, waren kaum Spuren und andere Hinweise auf die hier vorhandenen Säugerarten auszumachen. Selbstverständlich ist jedoch anzunehmen, daß auch hier die in den vorhergehenden Bereichen nachgewiesenen Arten (vor allem Fuchs, Marder, Dachs, Bisam, Mäuse und natürlich Rehwild bzw. auf den Wiesen der Feldhase) vorkommen.

HERPETOFAUNA

Wie bereits zu Beginn des Berichtes erwähnt, waren Jahreszeit und Witterung nicht dazu angetan, die Herpetofauna der OÖ Salzachauen gründlich zu bestimmen.

Wegen der niedrigen Tagestemperaturen mußten wir die **Reptilienfauna** praktisch außer acht lassen (soll jedoch im Frühjahr 1989 nachgearbeitet werden).

Allein die **Amphibien**, hier jedoch auch nur Vertreter der **Froschlurche (Anura)**, ließen mindestens einen groben Artenüberblick erarbeiten. Obwohl wir sämtliche Gewässer kontrollierten, waren jeweils nur einige wenige Individuen zu entdecken.

Mehrfach konnten wir in Seichtgewässern (besonders in der Gegend um St. Radegund) die **Gelbbauchunke** (*Bombina variegata*) beobachten, im Frühherbst auch noch verschiedene Larvenstadien.

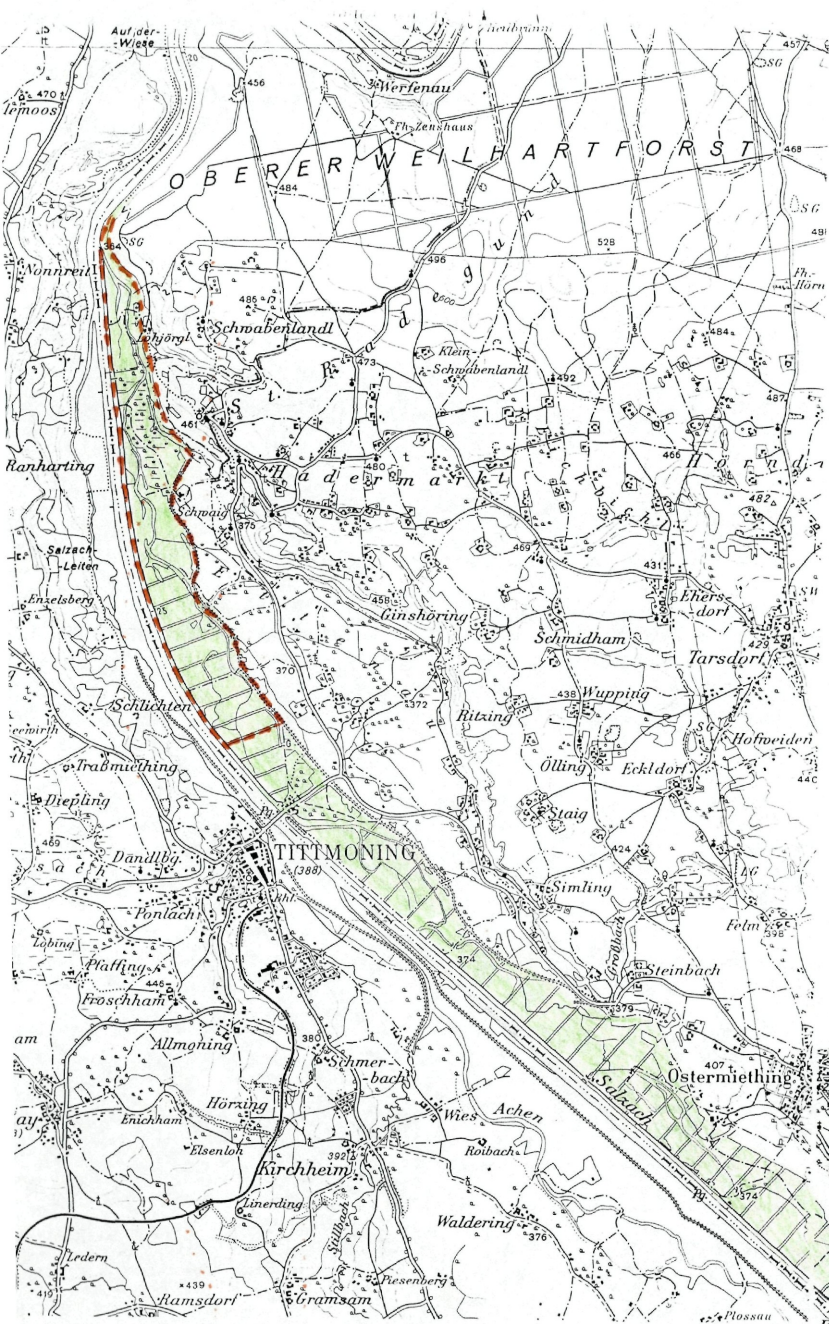
Auf ihrer "Herbstwanderung" zu den Laichplätzen des kommenden Frühlings konnten wir eine größere Anzahl **Erdkröten** (*Bufo bufo*) sehen (besonders beim Überqueren von Fahrstraßen in der Ettenau bzw. Gegend St. Radegund).

Springfrosch (*Rana dalmatina*) und **Grasfrosch** (*Rana temporaria*) waren an feuchten Ufern mehrerer Gewässer über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt.

Grünfrösche sahen wir nur im Wasser schwimmend, daher konnte die Art nicht exakt bestimmt werden (*Rana lessonae*, *Rana esculenta* ?).

Von den Reptilien sollten im Untersuchungsgebiet mindestens Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), vielleicht die Äskulapnatter (*Elaphe longissima*), vor allem aber die feuchtigkeits- und wasserliebende Ringelnatter (*Natrix natrix*) vorkommen.

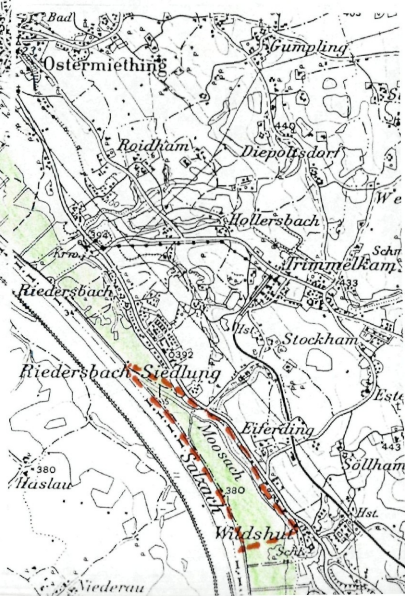
Erst nächsten Sommer wird eine Bestätigung dieser Annahme möglich sein.

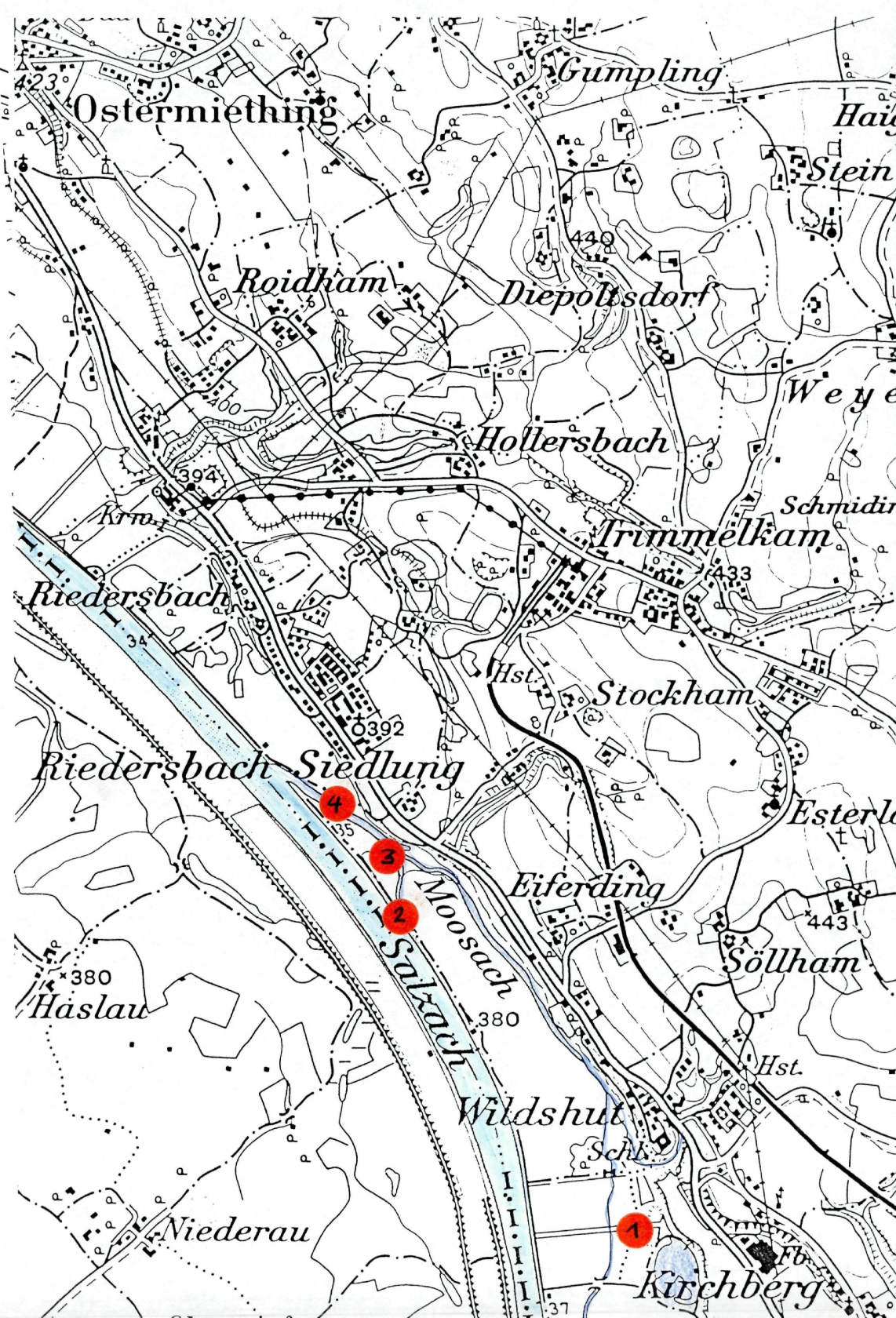


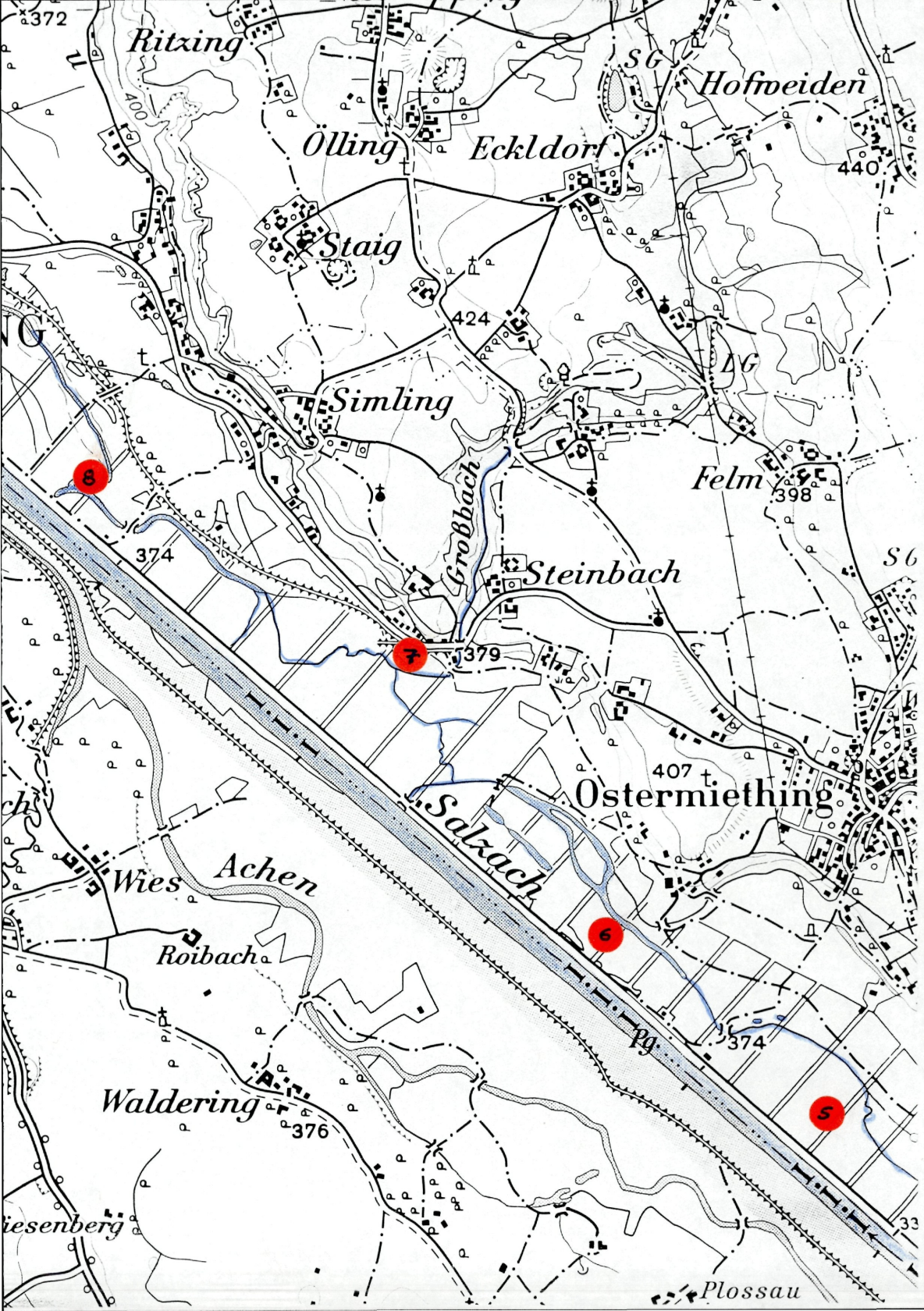
Untersuchungsgebiet

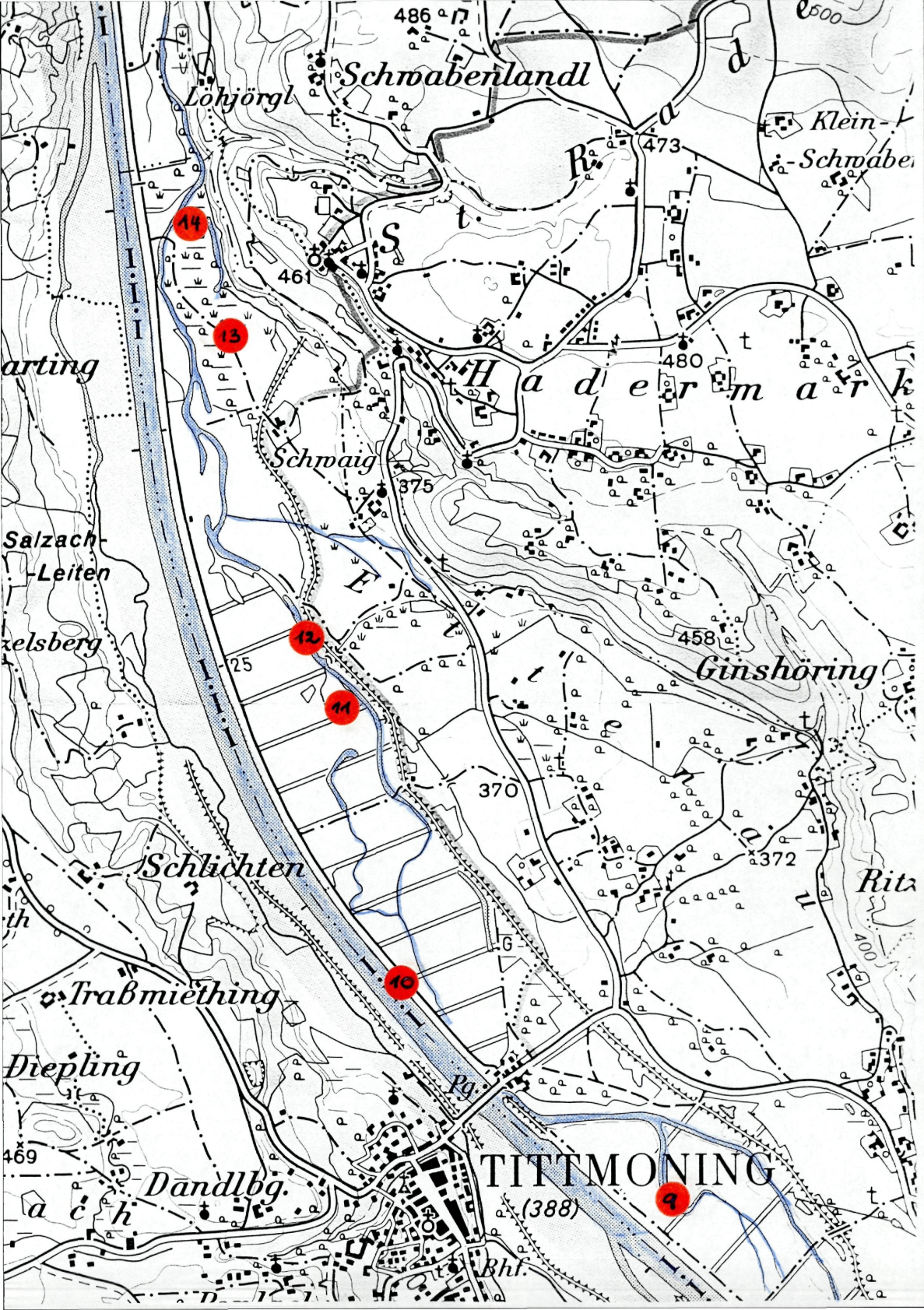


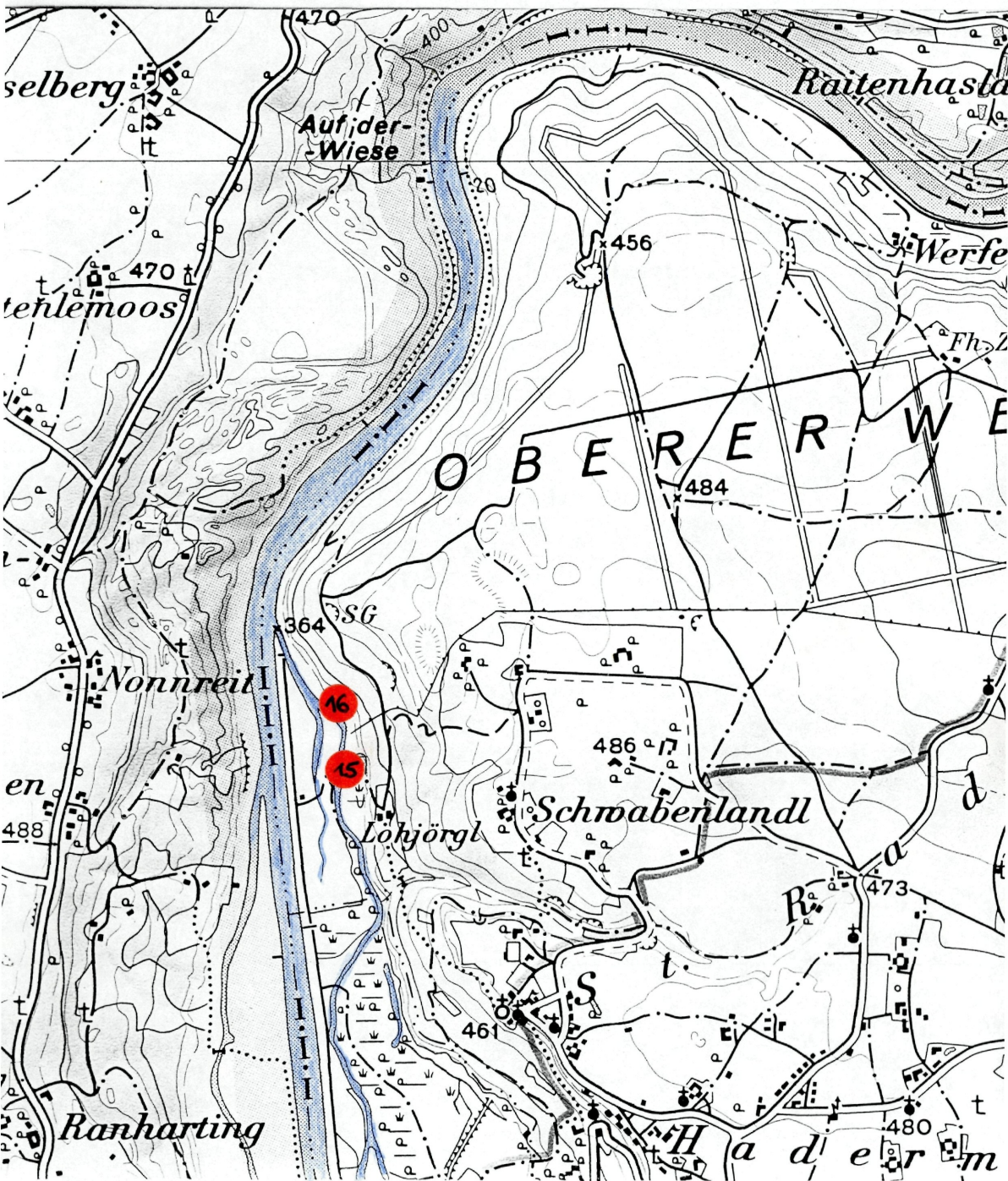
als Naturschutzgebiet vorgeschlagen











ZUSAMMENFASSUNG und AUSBLICK

Der Bereich der Oberösterreichischen Salzachauen umfaßt ein Gebiet von etwa 15 km Längsausdehnung und einer maximalen Tiefe von rund 500 m, meist ist das Auenband jedoch schmaler.

Natürlich existiert hier keine sogenannte "dynamische" Au, die Salzach ist über die gesamte Länge reguliert und mit einem groben Steinwurfdamm gegen das dahinterliegende Gebiet abgetrennt. Der Damm ist befestigt, auf der Dammkrone zieht sich eine z.T. sogar asphaltierte Fahrstraße entlang. Grundwasserschwankungen bzw. stärkere Hochwässer, die über den Damm gehen, sowie die Wasserführung der beiden Fließgewässer Moosach und Großbach bestimmen die Situation der Auen.

Sorgfältige forstliche Bewirtschaftung scheint nur mehr in wenigen Abschnitten (Schloß Wildshut, Ostermiethinger Au., Auen auf der Höhe Tittmoning) durchgeführt zu werden. Hier findet man neben standortgerechten Erlen und Eschen auch Hybridpappeln, Ahorn und sogar neuen Fichtenaufforstungen (Drainagen senken den Grundwasserspiegel).

Mehr als die Hälfte der Fläche jedoch besteht aus naturnahen Wäldern (vorherrschend Weide, Erle, auch Silberpappel), nur einmal jährlich gemähten Streuwiesen, Rohrglanzgraswiesen auf kleineren Freiflächen und nicht mehr gepflegten Pflanzungen mit Altholz und dichtem Unterwuchs. Nur mehr die regelmäßig angelegten Schneisen werden - wohl vorwiegend für jagdliche Zwecke und Kontrollen - freigehalten.

Jagdliche Bewirtschaftung zeigen auch zahlreiche Hochstände, Wildfütterungen und Fasanschütten, Lecksteine sowie Futterplätze für Stockenten.

Die Gewässer werden nur zum Teil intensiver fischereilich genutzt (vorwiegend in unmittelbarer Nähe des KW Trimmelkam), in den übrigen scheint der Fischbestand nicht besonders groß (nur wenig fischfressende Vögel), nur wenige typische Anglerplätze sind an den Ufern angelegt.

Mit einfachen Methoden (Sichtbeobachtung, Fallen, Kot-, Fährten- und Fraßrestebestimmungen) wurde versucht, einen generellen Überblick über die Zusammensetzung der Säugetierfauna des Untersuchungsgebietes zu erarbeiten. Spezielles Augenmerk wurde auf "feuchtgebietstypische" Arten gelegt.

Selbstverständlich fanden wir beinahe im gesamten, vorwiegend im trockeneren Gebiet Hinweise auf **R e h w i l d** (*Capreolus capreolus*) und **F e l d h a s e n** (*Lepus capensis*).

Kleine Räuber, d.h. **W i e s e l** (*Mustela erminea*), **M a r d e r** (*Martes foina*), **I l t i s** (*Mustela putorius*) gibt es sowohl in unmittelbarer Wassernähe (Spuren auf Schlammböden) als auch im offenen Waldgebiet (Kotfunde) sowie in der Wiesenlandschaft (Sichtbeobachtung Wiesel).

Nachweise (Kot, Spuren, Bau) von **F u c h s** (*Vulpes vulpes*) und **D a c h s** (*Meles meles*) fanden wir ebenfalls.

Natürlich war die "Beute" dieser Räuber auch zahlreich.

Vor allem aus Fallenfängen zeigte sich i.a. folgende Artenzusammensetzung der Mäuseartigen (Myomorpha) :

mit mehr als 50 % war die **R ö t e l m a u s** (*Clethrionomys glareolus*) am häufigsten, knapp gefolgt von der **E r d m a u s** (*Microtus agrestis*), seltener fingen wir **W a l d m ä u s e** (*Apodemus sylvaticus*) mit 10 %.

Nur in der feuchteren Auenlandschaft stieg der Anteil der **W a l d m a u s** zu Ungunsten der **E r d m a u s** auf bis zu 40 %. In den Feuchtwiesen fanden wir die Nester der **Z w e r g m a u s** (*Micromys minutus*).

(besonders zwischen Flußkilometer 25 und 22).

Eine Sichtbeobachtung der **W a n d e r r a t t e** (*Rattus norvegicus*) an den lehmigen Steilufern des Großbaches wies auf deren Artanwesenheit hin.

Nachweise von Schläfern (Gliridae) konnten nicht geführt werden.

Eine sehr häufige Nagetierart des Gebietes ist der **B i s a m** (*Ondatra zibethicus*), Uferbeschaffenheit (meist lehmig) und Nahrungsangebot (dichte Ufervegetation, Wasserpflanzen und Teichmuscheln) sind für ihn ideal.

Die Schermaus sollte vorkommen (*Arvicola terrestris*), konnte aber nicht nachgewiesen werden.

Insektivoren wie Igel (*Erinaceus europaeus* oder *concolor* ?) und Spitzmäuse (*Soricidae*) wurden nicht gesichtet oder gefunden, jedoch gab es viele Hügel des **Maulwurfs** (*Talpa europaea*), Fledermäuse sahen wir nicht (*Chiroptera*).

Das auffälligste Säugetier, besonders durch seine Fraßreste!, des Untersuchungsgebietes ist natürlich der **Biber** (*Castor fiber*). Nach dem Alter diverser Fällungen zu schließen, sind die Tiere bereits vor mehreren Jahren von der Inn- oder Salzburger Ansiedlung zugewandert. Heute existieren im Gebiet **5 Biber - b u r g e n** (alles relativ unauffällige Uferbaue), den Bestand kann man auf etwa 15 Tiere schätzen.

Alles in allem scheint der Säugetierbestand der Oö Salzachauen "normal", bis auf den erwähnten Bibere gibt es keine ungewöhnlichen Arten.

Trotzdem erscheint der Habitat bis auf wenige kleinere Teilgebiete bemerkens- und schützenswert.

Feuchtgebiete, besonders solche mit einem bäuerlichen Hinterland, das eher extensiv (Weiden, Streuwiesen, aber kaum Getreideanbau) genutzt und nicht dicht besiedelt ist, sind selten geworden.

Zur Entwicklung schlagen wir folgendes vor :

- 1) (wenn möglich) Unterschutzstellung der "Ettenau", das heißt der Auenlandschaft zwischen Salzachdamm und landeinwärts liegendem Schutzdamm auf der gesamten Strecke von Flußkilometer 26,5 (etwa 200 m nach der Brücke Tittmoning) und km 22 (200 m nach dem "Salzachspitz") am Abbruch des Oberweilhartforstes.

Langfristig sollte die forstwirtschaftliche Nutzung (bis auf absolut notwendige Pflegemaßnahmen) eingeschränkt werden; jagdliche Nutzung sollte sich auf Rehwild beschränken, übermäßige Fütterung, die Fasanhege, Entenjagd und -hege vermieden werden.

Die Feuchtwiesen müssen - wie bisher - einmal im Jahr gemäht werden, um ihren Charakter zu erhalten.

Ein ganzjähriges Betretungsverbot (Ausnahmen Forst- und Naturschutzpersonal) wäre günstig.

Radfahren ist auf die Dammstraße zu beschränken.

Da die Gewässer fischereilich nicht interessant erscheinen, könnte man sie vielleicht völlig aus der Bewirtschaftung herausnehmen.

- 2) Für den Naturschutz interessant erscheint auch der Bereich zwischen km 37,5 (Landesgrenze) und km 34,5, das heißt der Moosach-Unterlauf bis zur Mündung, besonders im Hinblick auf den Biber.
- 3) Wichtig ist der Bewuchs am Salzachdamm (Böschung und beide Straßenseiten), der so weit wie wasserbaulich vertretbar erhalten und gefördert werden muß. Dieser, wenn auch schmale Vegetationsstreifen kann eine Verbindung zwischen den beiden Schutzgebieten herstellen.
- 4) In den forstlich stark bewirtschafteten Auenteilen muß sowohl die Pflanzung standortfremder Gehölze als auch unnötiger Chemikalieneinsatz verhindert werden.
- 5) Drainagen sollten im gesamten Gebiet nicht mehr gestattet werden.
- 6) Schotterbaggerung auf den gesamten 15 Salzachkilometern soll vermieden werden. Besonders wichtig ist die Erhaltung der bereits angelandeten Schotterbänke im Salzachbett. Eine Strukturierung des steril verbauten Flußbettes wird dadurch erreicht. Das Betreten der Schotterunseln müßte unterbunden werden, Angeln am österr. Salzachufer darf nur außerhalb der Brutsaison örtlich beschränkt erlaubt werden.

Diese kurz- bzw. mittelfristig durchzuführenden Vorschläge brächten eine schrittweise Verbesserung dieses Habitats in Richtung "naturnaher Auwald". Arten- sowie Individuenzahl der Bewohner könnten ansteigen, die eher unauffällige Kleintierfauna gefördert werden (Reptilien, Amphibien, Insekten).

Wichtig wäre es, die Wasserqualität der Auengewässer sowie der Salzach selbst biologisch und chemisch abzuklären, um eine Ent-

wicklungsmöglichkeit im Hinblick auf Wasserbewohner absehen zu können.

Dr. Johanna SIEBER
Franz BRATTER

Wien, am 12.12.1988.

BESTIMMUNGS LITERATUR

BANG, P. & P. DAHLSTRÖM (1973) :

Tierspuren.
BLV Verlagsgesellschaft. München.

BOUCHNER, M. (1982) :

Guide des Traces d'Animaux.
Artia. Prag.

BRINK, F. (1972) :

Die Säugetiere Europas.
Parey. Hamburg - Berlin.

BROHMER, P. (1959) :

Fauna von Deutschland.
Quelle & Meyer. Heidelberg.

BROWN, R.W. et al. (1984) :

The Country Life Guide to Animals of Britain and Europe.
Newnes Books. Feltham, England.

GRILLITSCH, B. et al. (1983) :

Lurche und Kriechtiere Niederösterreichs.
Facultas. Wien.

MITCHELL, A. (1979) :

Die Wald- und Parkbäume Europas.
P.Parey. Hamburg - Berlin.

SCHILLING, D. et al. (1983) :

Säugetiere.
BLV Verlagsgesellschaft. München - Wien - Zürich.

SCHRÖPFER, R. et al (1985) :

Die Säugetiere Westfalens.
Westf.Mus. für Naturkunde. Westfalen - Lippe.

SCHOTTERANLANDUNG IM
SALZACHBETT



DICHT VERKRAUTETES
KLEINGEWÄSSER



"BIBERLANDSCHAFT"



GEMÄHTE FEUCHTWIESE IM NOVEMBER



DURCHSTICH SUMPFWIESE



SPUREN AUF DER SCHLAMMBANK

MARDER



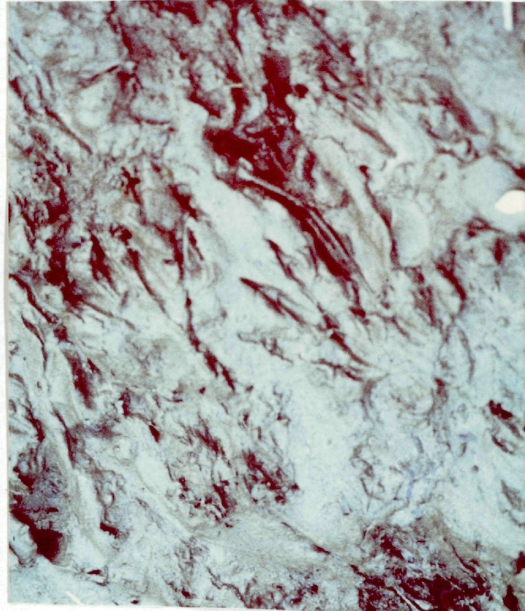
WIESEL



FUCHS



BIBER





ZWERGMAUS-NEST

BISAM-FRASSRESTE
(TEICHMUSCHELN)



FALLENFÄNGE



RÖTELMAUS

WALDMAUS



B I B E R

BAU MOOSACH



BAU ETTENAU



TROCKENGEFALLENER BAU AM SALZACHUFER





BIBERRUTSCHE

BIBERDAMM



BIBERFÄLLUNGEN



"REKORD"

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [0175](#)

Autor(en)/Author(s): Sieber Johanna, Bratter Franz

Artikel/Article: [Die Säugetierfauna der oberösterr. Salzachauen. \(Qualitative Bestandserhebung\) 1-31](#)